

Abgeordnetenversammlung vom 14.-16. Juni 2015 in Murten

Fragestunde

1. Frage der Zürcher Delegation

Die Zürcher Delegation hat im Jahresbericht unter 2.1.6 erfreut zur Kenntnis genommen, dass Gespräche zwischen HEKS und SEK im Bereich der Unterstützung protestantischer Christen im Nahen Osten stattgefunden haben. In der Zwischenzeit hat es weitere Vorstösse gegeben, etwa den Brief von mehreren Pfarrpersonen zur Unterstützung von christlichen Flüchtlingen und entsprechende Antworten darauf. Nach wie vor stellt die Zürcher Kirche eine enorme Solidarität zu Gunsten von verfolgten Christen beispielsweise am Kollektenverhalten in den Kirchgemeinden fest. Es ist offensichtlich, dass seitens breiter Kreise in der Schweiz eine geschwisterliche Solidarität gerade zu den verfolgten Minderheiten, also Christen evangelischer und orthodoxer Denomination aber auch Jesiden gewünscht und gelebt wird. Gewisse Verlautbarungen scheinen aber einen Widerspruch zwischen allgemeiner menschenrechtlich motivierter Solidarität und spezifisch geschwisterlich-christlicher Unterstützung zu konstruieren. Dabei steht nebst der konkreten Hilfe durch kirchliche Hilfswerke, die auch Glaubensgeschwister erreichen muss (die innerhalb der Flüchtlingsgruppen in zusätzlicher Gefahr stehen, minorisiert zu werden), auch die Frage im Mittelpunkt, inwieweit religiöse Verfolgung als Asylgrund auch wahrgenommen wird und gerade vom SEK gegenüber den Bundesbehörden betont wird.

Wie verhält sich der SEK kommunikativ und politisch in diesen Spannungsfeldern?

2. Frage der Waadtländer Delegation im Namen der Westschweizer Kirchen CER

«Was hat den Rat SEK dazu bewegt, nicht mehr direkt in den Stiftungsräten der Hilfswerke (HEKS und BFA) involviert zu sein? Und wie ist die Delegation des Geschäftsleiters in eben diesen Räten zu erklären?»